

Laibacher



Beitung.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: ganzjährig 29 K., halbjährig 15 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Kaiserliches Patent vom 19. März 1900,

betreffend die Einberufung der Landtage von Böhmen, Galizien und Lodomerien mit Krakau, Dalmatien, Oesterreich unter und ob der Enns, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain und der Bukowina, Mähren, Schlesien, Tirol, Görz und Gradisca, dann von Vorarlberg.

Wir Franz Joseph der Erste,

von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich;

König von Ungarn und Böhmen, von Dalmatien, Kroatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Istrien; König von Jerusalem etc.; Erzherzog von Oesterreich; Großherzog von Toscana und Krakau; Herzog von Lothringen, von Salzburg, Steyer, Kärnten, Krain und der Bukowina; Großfürst von Siebenbürgen; Markgraf von Mähren; Herzog von Ober- und Niederschlesien, von Modena, Parma, Piacenza und Guastalla, von Auschwitz und Zator, von Teschen, Friaul, Ragusa und Zara; gefürsteter Graf von Habsburg und Tirol, von Kyburg, Görz und Gradisca; Fürst von Trient und Brigen; Markgraf von Ober- und Nieder-Ost- und in Istrien; Herr von Triest, von Cattaro und auf der windischen Mark; Großwojwod der Wojwodschaft Serbien etc. etc.

thun kund und zu wissen:

Die auf Grund unserer Entschliessungen vertagten Landtage des Königreiches Böhmen, des Königreiches Galizien und Lodomerien mit dem Großherzogthume Krakau, des Erzherzogthums Oesterreich ob der Enns, der Herzogthümer Salzburg, Steiermark, Kärnten und Krain, der Markgrafschaft Mähren und des Herzogthums Ober- und Niederschlesien sind zur Wiederaufnahme ihrer Thätigkeit für den 26. März 1900 in ihre gesetzlichen Versammlungsorte einberufen.

Auf den gleichen Tag sind die Landtage des Königreiches Dalmatien, des Herzogthums Bukowina, der gefürsteten Grafschaft Tirol und des Landes Vorarlberg in ihre gesetzlichen Versammlungsorte einberufen.

Der vertagte Landtag des Erzherzogthums Oesterreich unter der Enns ist zur Wiederaufnahme seiner Thätigkeit für den 27. März 1900 und der Landtag der gefürsteten Grafschaft Görz und Gradisca für den 2. April 1900 in den gesetzlichen Versammlungsort einberufen.

Feuilleton.

* Philharmonische Gesellschaft.

Fünftes Mitglieder-Concert am 18. März 1900.

Rückblick auf die Concertsaison.

Mit dem fünften Mitglieder-Concerte, das Sonntag, den 18. März, stattfand, fand die an Kunstgenüssen reiche Saison der Philharmonischen Gesellschaft ihren vorläufigen Abschluss, den noch die Aufführung einer der bedeutendsten Ländchen, das „Deutsche Requiem“ von Bruckner, krönte ein.

Das letzte Mitglieder-Concert, das hervorragendes, allen Kunstfreunden hochwillkommenes Ereignis: die zweite Aufführung von Bruckners herrlicher „Romantischer Symphonie“. Wir haben seinerzeit die Schöpfung des großen Meisters, die unter seinen Symphonien nicht die großartigste, aber die blühendste, formvollendetste ist, eingehend gewürdigt. Von Interesse dürfte die Erinnerung an die mit sensationellem Erfolg erfolgte Erstaufführung der romantischen Symphonie 1890 in München sein, da sie den Dichter der jüngsten Zeit anlässlich seines 70jährigen Geburtstages feierte, zu einem dankwürdigen, von flammender Begeisterung zeugenden persönlichen Dankschreiben an

Gegeben in Unserer Reichshaupt- und Residenzstadt Wien am 19. März im Eintausendneunhundertsten, Unserer Reiche im zweiundfünfzigsten Jahre.

Franz Joseph m. p.

- Koerber m. p.
- Wittel m. p.
- Spens m. p.
- Rezel m. p.
- Giovanelli m. p.
- Welfersheimb m. p.
- Böhm m. p.
- Hartel m. p.
- Call m. p.
- Pistak m. p.

Den 20. März 1900 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XX., XXI. und XXII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 20. März 1900 (Nr. 64) wurde die Weiterverbreitung folgender Preiszeugnisse verboten:

- Die im Verlage Trient, Buchdruckerei der Artigianelli 1900 erschienene Druckschrift: „Ueber die Heilwirkung und Anwendung der Medicinalpflanze Russisches Polygonum avic.“ Nr. 30 „Auffig-Karlsruher Volkszeitung“ vom 10. März 1900.
- Nr. 407 „Deutsche Wacht an der Mies“ vom 10. März 1900.

Nichtamtlicher Theil.

Zum südafrikanischen Kriege.

Aus London erhält die „Pol. Corr.“ folgende Mittheilung: Da keinerlei directes Interventions-anerbieten seitens einer fremden Macht vorlag, hatte die Regierung keinen Anlaß zur neuerlichen Ankündigung ihres Entschlusses, eine Intervention nicht anzunehmen. Es ist eine Thatsache, daß das Cabinet schon zu Beginn des Krieges allen Staaten, die hiebei in Betracht kommen, zu wissen gethan hat, daß sie den Streit mit den südafrikanischen Republiken als eine Angelegenheit betrachte, die sie unter Fernhaltung fremden Eingreifens betrachte und zu ordnen gemillt sei. Die vom ganzen Lande mit einer an Enthusiasmus grenzenden Zustimmung aufgenommene Antwort Lord Salisburys auf die Vorschläge der Präsidenten Krüger und Stejn hat mit nicht misszuverstehender Klarheit erkennen lassen, daß an einen Friedensvertrag mit den Republiken überhaupt nicht gedacht wird, daß vielmehr die Absicht darauf gerichtet ist, nach vollzogener Unterwerfung beider Länder und der Entwaffnung all ihrer Streitkräfte die Pacificierung und staatliche Neuorganisation ihrer Gemeinwesen aus Eigenem, das heißt ganz und gar aus der Initiative Großbritanniens, durchzuführen. Ueber die

Methode, in der dies geschehen, über das Maß der Autonomie, das der neuen Organisation eingeräumt werden soll, ist bisher keinerlei autoritative Aeußerung erfolgt. Nichts hindert jedoch anzunehmen, daß den neu angegliederten Colonien das Recht der Selbstverwaltung in nicht geringerer Ausdehnung als gegenwärtig Canada und Australien sie genießen, eingeräumt werden dürfte. Dabei gilt die Voraussetzung als unumstößlich, daß als Uebergangsperiode für eine im voraus zu fixierende Anzahl von Jahren ein militärisches Regime etabliert wird.

Eine der „Pol. Corr.“ aus Rom zugehende Meldung lenkt die Aufmerksamkeit darauf, daß die führenden Organe der italienischen Presse, statt sich mit der praktisch unfruchtbaren Erörterung irgendwelcher Einwirkungen auf England behufs Herbeiführung des Friedens in Südafrika zu befassen, immer von neuem betonen, daß dem Blutvergießen nur durch die Unterwerfung der Buren unter das Unabwendbare ein Ende gesetzt werden könne. So führt der „Popolo Romano“ aus, die Buren seien an dem Punkte angelangt, wo sie sich Buren müssen, alles sei verloren, bis auf die Ehre, und nach dieser Erkenntnis handeln sollten. Dies sei vom moralischen, wie vom wirtschaftlichen Standpunkte zu wünschen: denn die Weiterdauer des Krieges könne nur nutzlose Heftatomben mit sich bringen, und in ökonomischer Beziehung leide die ganze Welt, solange nicht auf Pretoria die weiße Fahne flattert. Diese Aeußerung bilde gewiß einen Reflex der in den leitenden römischen Kreisen herrschenden Ansicht, daß die gesammte öffentliche Meinung Europas zur Aufklärung der maßgebenden Persönlichkeiten der südafrikanischen Republik in diesem Sinne beitragen sollte.

Politische Uebersicht.

Laibach, 21. März.

Die böhmische Abtheilung der Verständigungs-Conferenz beschäftigte sich am 20. d. M. mit dem offenen Theile des Berichtes des Subcomités über die Wahlreform. Zum Zwecke einer näheren Detaillierung der Bestimmungen über die nationalen Curien und deren Botum wurde die Angelegenheit zur neuerlichen Berathung dem Subcomité zugewiesen. In der Nachmittagsitzung beschäftigte sich die Konferenz mit der Sprachenfrage bei den landesfürstlichen Behörden in Böhmen. Ministerpräsident Dr. v. Koerber legte in längerem Vortrage die verschiedenen Modalitäten dar, die bei der gesetzlichen Regelung der Sprachenfrage im äußeren

erst dem Meister der unverwelkliche Lorbeer erblüht ist. Ihre treffliche Wiedergabe war von tiefer Wirkung.

Ein Rückblick auf die Darbietungen in den fünf Mitglieder-Concerten der Philharmonischen Gesellschaft befehrt uns, weld ein gewaltiges Stück cultureller Arbeit wieder geleistet wurde. Wir können nicht genug oft betonen, daß das Orchester der berufenste Erzieher des Publicums ist und daß die Hauptaufgabe des Dirigenten darin besteht, die orchestralen Leistungen einer immer größeren Verfeinerung zuzuführen. Die großen Erfolge aller Concerte, der zahlreiche Besuch derselben bewiesen, daß die musikalische Erziehung bereits goldene Früchte zeitigt.

Große Wichtigkeit kommt natürlich der Zusammenstellung der Vortragsordnungen zu, denn aus dem überreichen Schätze orchestraler Werke das Wertvollste auszuwählen, dazu bedarf es eines scharfen Blickes und einer kunstfernen Hand, und die glückliche Zusammenfassung der Programme zeigte, daß sie vorhanden waren. Dem Verlangen des lieberstrogen Publicums nach Gesang wurde Rechnung getragen, und interessante Instrumentalvirtuosen erfreuten uns durch ihr Können. Vielleicht wird auch dem vielseitigen Wunsche, in die Concerte hie und da gemischte chorische Aufführungen kleineren Umfanges einzuschalten, ohne daß dadurch die Hauptsache, und die bilden Orchesterwerke, geschmälert wird, zu entsprechen möglich sein.

Bruckner veranlaßte. Dichter sind Propheten! Das sehen wir aus den weiteren großartigen Erfolgen, die seit der den Aufführungen Bruckner'scher Schöpfungen in immer höherem Maße zutheil wurden.

Die Ausführung der „Romantischen Symphonie“ durch die Philharmoniker unter Leitung des Musikdirectors Herrn Josef Böhrer muß als eine glänzende That von siegreicher Wirkung, überhaupt als eine der besten orchestralen Darbietungen in Laibach bezeichnet werden. Unter der zielbewußten Leitung eines Dirigenten, der das Orchester nach seinem Willen mit vollem Kunstverständnis lenkt, traten alle berückenden Schönheiten des Werkes klar und überzeugend zutage.

Es zeigte sich wieder, was ein geistvoller Dirigent, der den Zusammenklang der Instrumente und ihren Ausdruck meistert, aus einem Orchester herauszuholen vermag; daß dieses Orchester ausgezeichnet ist und die ungeheuren Schwierigkeiten virtuos bewältigte, gehört zu den Voraussetzungen einer erfolgreichen Ausführung Bruckner'scher Symphonien.

Die Symphonie wurde mit einer Begeisterung aufgenommen, wie sie großen orchestralen Werken selten zutheil wird; jedem Saße folgte stürmischer, langanhaltender Beifall, — ein ehrenvolles Zeugnis für das reife Kunstverständnis der Zuhörer.

In sinniger Anordnung schloß sich die Faust-Duverture des großen Gönners Bruckners an, aus dessen Grabe, wie Theodor Helm so schön bemerkt,

Dienstverkehre bei den landesfürstlichen Behörden in Böhmen auf Grund der bisherigen Verhandlungen und Erklärungen der Parteien in Anwendung gelangen könnten. Fürst Fürstenberg, Engel und Graf Palfy drückten namens der Parteien das Bedauern über die trotz der beschlossenen Vertraulichkeit in die Blätter gelangten Mittheilungen über den Inhalt des gestrigen Regierungsentwurfes aus. Der Ministerpräsident schloß sich dem Bedauern an. Es wurde einstimmig betont, daß an der beschlossenen Vertraulichkeit strengstens festgehalten werden müsse. In der Debatte über die Ausföhrung des Ministerpräsidenten betonte Abgeordneter Engel, daß das czechische Volk auf dem Standpunkte der Gleichheit und Gleichwertigkeit stehe. Klarheit über den Standpunkt der Regierung würde erst geschaffen, wenn die Regierung auch ihre Anschauungen über den Sprachgebrauch im inneren Dienste mittheilen würde, zumal da dies nur als eine zwischen den Tzechen und dem Staate zu regelnde Angelegenheit aufgefaßt werden könne. Abgeordneter Bergelt betonte namens der deutschen Vertrauensmänner gleichfalls, daß die Skizzierung des Rahmens über die Anwendung der Amtssprache der landesfürstlichen Behörden in Böhmen im äußeren Amtsverkehre nicht hinreichend sei, da diese Frage in engem Contact mit dem Sprachgebrauch im inneren Dienstverkehre stehe. Redner bittet daher die Regierung, ihre Anschauungen darüber bekanntzugeben. Er wünsche, daß den Vertrauensmännern beider Parteien vor der Berathung des Gegenstandes die Möglichkeit zur Aussprache untereinander geboten werde. Der Ministerpräsident versprach die Erfüllung des Wunsches und erklärte sich bereit, die von Engel beröhrten Gebiete sofort zu erörtern.

Die Enthüllung des Karl Albert-Denkmales in Rom hat sich durch das Verhalten der Bevölkerung zu einem politischen Ereignis gestaltet. Bedeuteten schon die Ovationen, die dem Königs-paare am Tage der Feierlichkeit selbst in Ansprachen und mit stürmischen Aclamationen dargebracht wurden, eine Bekundung warmer dynastischer Gesinnungen, so gelangten dieselben in den Huldigungen des nächsten Tages zu noch weit imposanterem Ausdrucke. Das Erscheinen der sehr zahlreichen Deputationen, die aus der Provinz zur Denkmalenthüllung gekommen waren, der römischen Abordnungen, der Studenten und einer immensen Menschenmenge vor dem Quirinal und der Verlauf, welchen der darauf folgende Zug durch die Straßen nahm, bildeten eine wahrhaft großartige Manifestation der Treue für das Königshaus.

In vaticanischen Kreisen wird die Abhaltung des nächsten päpstlichen Consistoriums nicht vor dem Juni d. J. erwartet. Cardinalernennungen sollen in diesem Consistorium nicht erfolgen. Was speciell die Erhebung des päpstlichen Nuntius in Wien, Monsignore Taliani, zur Cardinalwürde betrifft, von der schon mehrmals die Rede war, dürfte dieselbe, wie man meint, erst im nächsten Jahre eintreten.

Nach einer Meldung aus Sofia hat die bulgarische Regierung gegen das Vorgehen der Rumänen in dem Grenzstreite um den Besitz der Eschel-Ada-Inseln formell protestiert und das Verlangen gestellt, die Angelegenheit dieser strittigen sowie anderer noch in Frage kommender Donau-Inseln im Sinne der Bestimmungen der Haager Conferenz einem Schiedsgerichte zur Entscheidung vorzulegen.

Die fünf Mitgliederconcerte brachten fünf Symphonien und zwar die G-moll Symphonie von Mozart, die achte Symphonie von Beethoven, die unvollendete H-moll Symphonie von Schubert, die romantische Symphonie von Bruckner und die B-dur Symphonie von Berger; vier Ouverturen, und zwar die Ouverture zur »Zauberflöte« von Mozart, die Coriolan-ouverture von Beethoven, die Ouverture »Meeresstille und glückliche Fahrt« von Mendelssohn und die Faustouverture von R. Wagner; vier Concerte mit Orchesterbegleitung, und zwar das Tripelconcert von Beethoven (zweimal), »Andante spianato und Polonaise brillante« von Chopin und das Violinconcert opus 10 von Viurtempo.

In würdiger Weise feierte die Philharmonische Gesellschaft die Erinnerung an den Geburtstag ihres unsterblichen Ehrenmitgliedes L. v. Beethoven durch ein Concert, dessen Programmnummern aus Werken des Meisters bestanden, unter denen die von der großen Sängerin Frau v. Januschowsky vorgetragene Arie aus »Fidelio« tiefe Wirkung übte. Eine willkommene Bereicherung erfuhren ferner die Concerte durch die Mitwirkung des hochbegabten jugendlichen Violinkünstlers Leo Funke!, der vortrefflichen Pianistin Fräulein Auguste Ruda und des stimmbegabten Sängers Baron Kellersperg. Die schöne Ausföhrung zweier Frauenschöre bewies, daß die Gesangsschule der Gesellschaft in guten Händen ist. — Möge auch in Zukunft die Philharmonische Gesellschaft, ihren Traditionen getreu, den höchsten Zielen der edelsten aller Künste zustreben!

Tagesneuigkeiten.

— (Ein Kind nach dem Gewichte verkauft.) Wenn alles schon da war, das eine noch nicht, daß Eltern ihr Kind nach dem Gewichte verkaufen. Der einzig dastehende Fall ereignete sich vor einigen Tagen in Schwachat bei Wien. Einem mit acht Kindern gesegneten Paare wurde von wohlhabenden Leuten der Antrag gemacht, ihnen ein dreijähriges Söhnchen an Kindesstatt zu übergeben. Dabei kam ein äußerst merkwürdiger Handel zustande: die Eltern verkauften ihr Kind nach dem Gewichte — vier Kronen das Kilo! Der Kleine wurde abgewogen, und das neue Elternpaar zahlte dem alten 80 Kronen 76 Heller.

— (Gargantua am Polertisch.) Aus Paris wird gemeldet: Der Getreidespeculant Leiter gewann in einem einzigen Polersatz zweihundertsiebzigttausend Francs. Die Verlustträger waren Gates, Präsident der amerikanischen Drahtziehereien, und drei andere Amerikaner. Die Partie blieb fünf Tage und fünf Nächte beisammen. Das Resultat war, daß Leiter seinen ganzen Gewinn einbüßte. Gates verlor über anderthalb Millionen Francs an die drei ungenannten Amerikaner. Also eine Distanz-Polerspartie, wie sie in solchem ungeheuerlichen Ausmaß noch niemals gespielt worden ist. Die größte Merkwürdigkeit bei dieser 120stündigen Polerspartie liegt wohl in dem Umstand, daß sich die Herren Millionäre bei diesem ununterbrochenen Spiel nicht gelangweilt haben. Die Depeche sagt nicht, ob und wie viel Stunden die Polerspieler geschlafen, wie viel Zeit sie auf Essen z. verwendet. Denn nur durch ausgiebige Ruhepausen können wohl Menschen befähigt sein, fünf Tage und fünf Nächte lang mit Polerspielen zuzubringen, ohne wahnsinnig zu werden. Eine Möglichkeit — und vielleicht kommt diese der Wahrheit am nächsten — ist allerdings auch die, daß die Polerspieler schon vor Beginn des Spieles wahnsinnig waren.

— (Ein Gesetz wegen einer Taschenuhr.) Die deutsche Regierung hat dem Capitän des amerikanischen Dampfers »Badger«, M. Miller, durch den deutschen Botschafter in Washington, Herrn v. Holleben, eine hübsche Uhr übersendet als Dank für die dem deutschen Samoa-Commissär Freiherrn Speck von Sternburg erwiesene Zuvorkommenheit, als sich dieser im letzten Sommer auf dem genannten Dampfer befand und bei der Erledigung der Samoawirren mit thätig war. Da jedoch amerikanische Regierungsbeamte nach der Verfassung keine Geschenke von auswärtigen Regierungen annehmen dürfen, ist ein Specialgesetz durch den Congress erforderlich, um dem Capitän Miller die Annahme des Ehrengeschenktes zu ermöglichen.

— (Magnetische Bausteine.) Von verschiedenen Forschern ist in letzter Zeit darauf aufmerksam gemacht worden, daß Biegelsteine, nachdem sie gebrannt sind, eine ganz bestimmte magnetische Eigenschaft annehmen. Man hat nicht umhin können, vom wissenschaftlichen Standpunkte dieser Thatsache Beachtung zu schenken, da der Magnetismus der Bausteine z. B. in dem Gebäude eines physikalischen Laboratoriums von recht störendem Einflusse auf den Gang der wissenschaftlichen Instrumente werden könnte und wahrscheinlich schon oft geworden ist. Daher sind in der englischen »Physical Review« die Beschreibungen von Versuchen veröffentlicht, die sich mit dem Magnetismus der Bausteine näher zu beschäftigen haben. Es geht daraus hervor, daß die braunen und die rothen Biegel die ausgeprägtesten magnetischen Eigenschaften besitzen, während weiße Bausteine

am wenigsten damit behaftet sind. Natürlich liegt die Ursache dieses Unterschiedes nicht in der Farbe, vielmehr ist diese nur ein Anzeichen für andere Verhältnisse. Nach den neuesten Versuchen ist man geneigt, den größeren oder geringeren Magnetismus mit dem Gehalte an magnetischem Eisenoxyd in Zusammenhang zu bringen, das entweder schon in dem für die Bausteine benützten Gestein vorhanden oder durch die Hitze gebildet wird.

— (Ein vierbeiniger Briefträger.) Für die bemerkenswerte Fassungsgabe, mit der mancher Hund ausgestattet ist, spricht ein nettes Geschichtchen, das aus Neu-Orleans im Staate Louisiana berichtet wird. Zu dem Reviere eines dortigen Briefträgers gehört eine Villa, die über 100 Meter abseits der Straße liegt und an deren Besitzer täglich ein- bis zweimal Briefschaften abzuliefern sind. Für einen müden Postboten machen anderthalbhundert Schritte schon viel aus, und so willigte er denn mit Freuden ein, als der entlegene Villawohner ihm sagte, er solle doch alle für ihn einlaufenden Sachen seinem großen gelben Hunde übergeben, den er nur durch einen besonderen Pfiff zu rufen brauche. Von jenem Tag an ließ das Thier, sobald er den ihm bezeichneten Pfiff ertönen ließ, herbei, nahm die für seinen Herrn bestimmten Briefe und Drucksachen ins Maul und rannte damit zum Hause zurück. Niemals versäumte der Vierfüßler die ihm übertragene Pflicht. Es passierte nur hin und wieder, daß er sich etwas verspätete, wenn er das Hofthor verschlossen fand und man ihm nicht schnell genug öffnete. Dann war es urkomisch zu sehen, wie das Thier dem bereits auf die Villa zuschreitenden Briefträger entgegenlief, wobei es ein kurzes, eigenthümliches Wellen ausstieß, als wolle es rufen: »Halt an, keinen Schritt weiter, ich komme ja schon!« Bei solchen Gelegenheiten bestand der Hund darauf, bis zu der Ecke, an der er sonst die Briefe in Empfang nahm, zurückzulehren. Oft wartete er aber auch schon an der Stelle und schaute nach dem Boten aus. Hatte dieser einmal nichts für den Eigenthümer der Villa, dann warf ihm der Hund einen vorwurfsvollen Blick zu und entschloß sich erst nach langem Zögern, mit der Miene eines armen Sünderes den Rückweg anzutreten. Sobald aber »Donald« — so hieß der Hund — sah, daß sein Freund in die Tasche griff und zwischen den Briefen suchte, ließ er ein wahres Freuden-geheul hören. Vor kurzem starb das Thier, und niemand grämte sich mehr über seinen Tod als der alte Briefträger.

— (Einen sonderbaren Act der Lynchjustiz.) vollzogen diesertage 17 chinesische Arbeiter, die in der Pariser Ausstellung bei dem Errichten des Eingeborenenlagers beschäftigt sind. Die Leute glaubten Ursache zu haben, sich über die ihnen zutheil werdende Behandlung von Seite des Unternehmers, der sie engagiert hatte, zu beklagen, und beschloßen, ihn Mords zu lehren. Eines Morgens, als sich die bezopften Handwerker zur gewöhnlichen Stunde auf dem Bauplatz einfanden, drangen sie sans façon in das Bureau ihres Arbeitgebers ein und zwei von ihnen bemächtigten sich mit laienartiger Geschwindigkeit des verblüfften Mannes. Ohne viele Umstände steckten sie ihrem Opfer einen Knebel in den Mund und banden den sich vergebens Sträubenden mit Stricken an den erkalteten Ofen des Zimmers. Dann defilerten die Chinesen einzeln an dem improvisierten Marterpfahl vorüber und einer nach dem anderen verabsolgte dem Hisslosen ein paar derbe Ohrfeigen, jeden Schlag mit einer kräftigen Bewußtlosigkeit begleitend. Zu ihrem nicht geringen Verdruss wurden die Söhne des himmlischen Reiches bei ihrem eigenmächtigen

Das Neue Fekel der Frau Insefeldt.

Roman von Drmanos Sandor.

(59. Fortsetzung.)

Aber nicht nur nach innen, auch nach außen verschärfte sich ihr Blick. Sie begann ihre Mitgefangenen mit Interesse zu beobachten.

Der sauerste Augenblick des Tages war ihr stets der Gang nach der Küche, wo sie sich, wie alle anderen Insassen der Anstalt, in ihrem Blechtopfe das Mittagessen abholen mußte. In Reih und Glied mußte sie mit den übrigen weiblichen Gefangenen gehen, deren es freilich gegenwärtig nur wenige waren. Vor ihr gieng ein kleines, verkrüppeltes, verbuddeltes Wesen mit fahlem Gesicht und scheuen Augen. Hinter Elma kam eine große, hübsche Frau mit groben, aber nicht unangenehmen Zügen. Die letztere hatte mehrmals vergeblich den Versuch gemacht, eine leise Unterhaltung anzuknüpfen; Elma hatte bisher immer über sie hinweggesehen. In letzterer Zeit mochten die freundlicheren Blicke des schönen Mädchens die Frau zu einem erneuten Versuch ermutigen; sie begann wieder zu sprechen, und diesmal ließ sich Elma in ein kurzes Gespräch mit ihr ein. Nach und nach erfuhr sie einen Theil der Lebensgeschichte der Gefangenen. Die kleine Budlige war wegen versuchter Brandstiftung zu einem halben Jahre Gefängnis verurtheilt. Sie war früh verwaist und von den Stiefeltern aufs jämmerlichste unterdrückt, verachtet und mißhandelt worden. Eine neue Ungerechtigkeit, die fast in Roheit anstarrte,

brachte endlich das Fass zum Ueberlaufen. Aus Rache versuchte sie das elterliche Gehöft in Brand zu stecken. Die große Frau hatte gestohlen; sie sagte es selbst, ohne ihre Schuld zu verblümen. Sie hatte von dem Pulke ihres Herrn, bei dem sie Stundenarbeit verrichtete, ein Zwanzigmartstück genommen. Warum? Es war um die Weihnachtszeit gewesen, und ihre drei Kinderchen — die Thränen standen ihr in den Augen, während sie ihrer Lieblinge erwähnte — die Kinderchen hatten so viele thörichte Wünsche an den heiligen Christ gehabt und das Geld war so knapp gewesen. Ein Zehnmarkstück hätte ihr auch genügt, aber die Gelegenheit war so günstig, und die blanke Doppelkrone lag wie für sie hingelegt auf dem Schreibtische. »Keine einzige von allen ist so schlecht.« Sie haben alle menschlich entschuldbare Gründe für ihre Vergehen. Die eine wurde aus Rache zur Verbrecherin, die andere aus Liebe zu ihren Kindern. Nur für meine Schuld gibt es keinen Milderungsgrund. Was bin ich überhaupt und was war ich? Eine Parasite, ein unnützes Unkraut! Mein Dasein hatte weder für mich selber, noch für andere irgendeinen Wert. Das ist etwas Furchtbares, aus dem Leben scheiden zu müssen und so gar nicht sagen zu können: »Das Gute habe ich vollbracht! Das habe ich der Menschheit genügt!«

Nach einigen Wochen lernte sie auch Frau Director Weller kennen — eine liebe, stille Dame, eine dem hochdenkenden Manne würdige Lebensgefährtin. Frau Director ließ Elma in ihre Wohnung kommen, damit sie bei der Anfertigung von Wäsche

Strafverfahren bald gestört. Ein Wächter, der die Leute kommen sah und sich wunderte, weshalb sie noch nicht mit der Arbeit begannen, warf einen Blick durch das Fenster des Bureaus und erkannte mit Entsetzen, in welcher fatalen Lage sich der Entrepreneur befand. Eiligt setzte er die Polizei von dem Vorfalle in Kenntnis und bald erschienen zwanzig handfeste Schutzleute, die den arg Mishandelten befreiten und die gelbhäutigen Excedenten verhafteten.

(Das trockenste Land der Erde.) Der «Prometheus» schreibt nach der «Revue Scientifique»: Das trockenste Land der Erde ist nach David Fairchild's Beobachtungen die Gegend von Payta in Peru unter dem fünften Grad südlicher Breite, denn hier fällt im Mittel nur nach sieben Jahren einmal ein Regen, der dann allerdings manchmal ausgiebig ist. Als Barbours, Vannhop und Fairchild im Februar 1899 in Payta weilten, regnete es 26 Stunden hindurch, aber das war der einzige Regen seit acht Jahren. Dagegen sind vom Meere kommende Nebel häufig. Die Flora setzt sich aus neun Hauptarten zusammen, von denen sieben einjährig sind; ihre Samen verharren im Boden, bis ein neuer Regen nach sieben bis acht Jahren sie zum Keimen bringt. Dennoch gibt es dort eine Gemüsepflanze, eine Art peruvianischer Baumwollensande, die vermittelst sehr langer Wurzeln sich in den ausgetrockneten Wasserläufen sieben Jahre hindurch ohne Regen hält und deren junge Kapseln als Gemüse dienen.

(Die Mumie des biblischen Pharaos) soll entdeckt sein. Im Mai 1898 entdeckte Loret, der damalige Director des ägyptischen Alterthümer-Museums, in dem Grabe Amenophis' II. zehn Königsmumien, wovon er eine für die des Nefertiti (Amenophis IV.) erklärte. Maspero, der jetzige Museumsdirector, hat diese zehn Mumien vor einiger Zeit nach Kairo schaffen lassen und bei einer Prüfung durch die Ägyptologen Dareffay und Giorff ist der «Freis. Btg.» zufolge festgestellt worden, dass die genannte Mumie in Wirklichkeit die Merenptahs ist, der für den Pharaos des Auszugs der Kinder Israels gilt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Laibacher Gemeinderath.

Der Laibacher Gemeinderath hielt gestern abends eine außerordentliche Sitzung ab, an welcher unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Fribar 22 Gemeinderäthe theilnahmen.

Nach Eröffnung der Sitzung verlas der Vorsitzende ein Telegramm des päpstlichen Staatssecretärs Rampola, womit dem Gemeinderathe und der Bevölkerung Laibachs für die dem heiligen Vater anlässlich seines neunzigsten Geburtsfestes dargebrachten Glückwünsche der Dank seiner Theilnahme ausgesprochen wird. Desgleichen sprach Universitätsprofessor Dr. Kret in Bezug für die Glückwünsche des Laibacher Gemeinderathes den wärmsten Dank aus.

Gemeinderath Dr. Krisper machte die schriftliche Mittheilung, dass er sein Gemeinderathsmandat niederlege.

Der Bürgermeister erbat sich die Ermächtigung, Herrn Dr. Krisper für seine Thätigkeit in der Stadtvertretung den Dank des Gemeinderathes auszusprechen.

Bürgermeister Fribar machte weiters die Mittheilung, dass ihm eine von J. Kregar und F. Breschauer gefasste Resolution des conservativen Gewerbevereines zugekommen sei, worin u. a. ausgeführt wird, dass der Gemeinderath für die wirtschaftlichen Interessen kein

gegenständliche helfe. Allerdings eine ungewohnte Beschäftigung, bei der Elma sich anfangs ungeschickt genug anstellte, aber die alte Dame war eine geduldige Lehrmeisterin. Sie unterwies Elma in der Kunst des Wäschezuschneidens und des Maschinnäbens, und da das junge Mädchen offenbar den guten Willen hatte, sich nützlich zu machen, so hatte sie sich bald die nötigen Handgriffe angeeignet.

Die Schreiberei war ihr freilich lieber. Mit schwerem Herzen schrieb sie die letzten Seiten des Manuscripts, und als sie fertig war, legte sie den Kopf in die Hände und weinte bitterlich — wie sie überhaupt in letzter Zeit oft wieder zum Weinen geneigt war, sobald sich ihr das Bewusstsein aufdrängte, was sie befehlen, was sie geliebt und verloren hatte.

Auch heute drängte sich ihr die Erinnerung daran schier überwältigend auf und zeigte ihr weh, wie seit langem nicht, das Bild dessen, an dessen Seite sie ein neues Leben zu beginnen gehofft und zu dem die Liebe sie zu jenem Schritte getrieben hatte, der dann ihr Verhängnis geworden war.

Sie überließ sich dermaßen ihrem Schmerze, dass sie es kaum beachtete, wie der Schlüssel im Schlosse knarrte und jemand hereintrat. Erst als eine Hand sich auf ihre Schulter legte, hob sie den Kopf und sah in das über sie gebeugte Gesicht — wie entgeistert.

Kein anderer als Elmas bester Freund in ihrem gegenwärtigen traurigen Heim; Director Weller selber, war der so ungehört von ihr Eingetretene.

Verständnis bekunde, dass für die Erbauung des un-nötigen «Nestni Dom» eine bedeutende Summe nutzlos verausgabte und die städtischen Fuhren an zwei Gemeinderäthe im Protectionswege vergeben worden seien. Der Bürgermeister widerlegte in eingehender Weise die Recriminationen der erwähnten Resolution. Ueber die Nothwendigkeit des «Nestni Dom» hat sich die vorurtheilsfreie Bevölkerung ihr Urtheil bereits gebildet; was aber die städtischen Fuhren betrifft, werden dieselben stets den billigsten Dfferenten zugesprochen. Das sei der einzig correcte Weg. Ueber die Productivität der Investitionen legen die städtischen Rechnungsabschlüsse das beredteste Zeugnis ab, und daher könne sich der Gemeinderath über die unbegründeten Anwürfe des conservativen Gewerbevereines ruhig hinwegsetzen. Im übrigen erklärte der Bürgermeister, dass er auf derartige Resolutionen künftig nicht mehr reagieren und sie einfach ad acta legen werde.

Hierauf leisteten die Herren Josef Macel und Ferdinand Tuma, welchen bekanntlich das Bürgerrecht der Stadt Laibach verliehen wurde, die Angelobung und nahmen die bezüglichlichen Diplome entgegen.

Nach Uebergang zur Tagesordnung berichtete Gemeinderath Dr. Tavcar über die diesjährigen Gemeinderaths-Ergänzungswahlen. Nach Ablauf der Functionsperiode scheiden heuer aus dem Gemeinderathe, und zwar von den in der III. Wahlklasse gewählten Gemeinderäthen die Herren Johann Strjanc und Barthelma Zitnik; von den in der II. Wahlklasse gewählten Gemeinderäthen die Herren Franz Pavlin und Johann Plantan und schließlich von den in der I. Wahlklasse gewählten Gemeinderäthen die Herren Johann Gogola, Dr. Valentin Krisper, Dr. Josef Staré, Johann Belkovich und Franz Juzek. Da auch Herr Franz Fribar sein Mandat niedergelegt hat, so sind in der III. Wahlklasse drei, in der II. zwei und in der I. Wahlklasse fünf Gemeinderäthe neu zu wählen. Gegen die Zusammenstellung der Wählerliste ist in offener Frist eine Einwendung nicht erfolgt. Die Wahlen sollen im großen Saale des «Nestni Dom» vorgenommen werden. Ueber Antrag des Referenten wurden als Wahltage festgestellt: für den III. Wahlkörper der 23. April, für den II. Wahlkörper der 25. April und für den I. Wahlkörper der 27. April. Als Vorsitzende der Wahlcommissionen wurden bestimmt, und zwar für die III. Wahlklasse die Gemeinderäthe Dr. Majaron (I. Section) und Dr. Hudnik (II. Section), für die II. Wahlklasse Gemeinderath Subic und für die I. Wahlklasse Gemeinderath Dr. Tavcar. Die Bestimmung der übrigen Commissionsmitglieder wurde dem Bürgermeister überlassen.

Vizebürgermeister Dr. Ritter von Bleiweis referierte über den selbständigen Antrag des Gemeinderathes Pavlin, betreffend die Errichtung eines Central-Bahnhofes in Laibach. Die Unzulänglichkeit des hiesigen Südbahnhofes ist allgemein bekannt, und die Verkehrsstörungen, welche die Verschiebung der Züge auf der Wiener- und der Martinsstraße zur Folge hat, bilden schon seit einer Reihe von Jahren den Gegenstand berechtigter Beschwerden. Auch auf dem Staatsbahnhofe seien die Verhältnisse nicht viel günstiger. Abhilfe sei daher dringend geboten, und in radicaler Weise können die Uebelstände nur durch Errichtung eines Central-Bahnhofes beseitigt werden. Es wäre daher der gegenwärtige Südbahnhof aufzulassen und zwischen der Wienerstraße und dem Staatsbahnhof ein gemeinsamer Bahnhof für alle in Laibach einmündenden Bahnen zu errichten und für den Personen- und Frachtenverkehr gesondert herzustellen. Für den Personenverkehr

«Thränen?» richtete er die sanfte Frage an sie. «Abschiedsthänen!» antwortete Elma, auf die vollendete Abschrift zeigend. «Sie haben mir unendlich viel Gutes durch diese Arbeit erwiesen, Herr Director. Ein schönes Werk, durch das Sie sich den Dank manches verzagenden Herzens gewinnen werden! Auch ich hätte neuen Muth und neue Hoffnung daraus geschöpft — wenn es für mich noch etwas zu hoffen gäbe!»

«Warum gibt es für Sie nichts mehr zu hoffen?» sagte der Director, und seine Stimme klang strenger als sonst.

«Das ist aus und vorbei!» erwiderte Elma leise. «Also hätte ich mich doch in Ihnen getäuscht! Ich glaubte Sie im inneren Läuterungsprocess begriffen, in der Krise; nun muß ich erkennen, ich irrte, oder auch die Krise brachte keine Besserung. Das thut mir leid für Sie. Sie halten sich noch für besser als andere Sünder. In dünkler Ueberhebung meinen Sie, es sei ehrenvoller, den feigen Tod des Selbstmörders zu sterben, als sich auf einem Fundamente von Gottvertrauen und eigener Kraft ein neues Leben aufzubauen!»

«Rein, nein, Herr Director! Sie verkennen mich!» rief Elma angstvoll. «Ich bin tief gedemüthigt! Ich bin der Vermissten und Elendesten eine! Aber gerade weil ich so elend bin, kann ich nicht weiter leben! Was thue ich in der Welt? Was thut die Welt mit mir? Ich bin überflüssig, überzählig in ihr!»

(Fortsetzung folgt.)

wäre der Zugang von der Wienerstraße zu betriebsfähig. Die Schienenstränge für die Südbahn sowie für die Untertrainerbahn wären hinter die Artilleriekaserne zu verlegen, um an Stelle des derzeitigen Südbahnhofes für die Entwicklung der Stadt Raum zu schaffen. Die Vertreter der Stadtgemeinde bei den im Laufe dieses Jahres stattfindenden commissionellen Verhandlungen wurden daher angewiesen, in diesem Sinne zu wirken, vorläufig jedoch darauf zu dringen, dass auf dem hiesigen Südbahnhofe wenigstens die schreiendsten Uebelstände beseitigt werden. Die Verkehrsstörungen auf der Wiener- und Martinsstraße insbesondere Linie zu beheben und der Personen- und Frachtenverkehr entsprechend zu regeln.

Vizebürgermeister Dr. Ritter v. Bleiweis berichtete weiters über die Thätigkeit in der städtischen Schlachthalle sowie über den Viehverkehr im abgelaufenen Jahre. Der Referent constatirte, dass der Verkehr ein außerordentlich reger gewesen ist, dass derselbe jedoch durch Errichtung einer Viehabladestation dortselbst noch bedeutend gesteigert werden könnte. Bei diesem Anlasse hob der Vizebürgermeister hervor, dass der Staat eben daran gehe, den Thierärzten die Bezüge entsprechend zu erhöhen, und dass es daher angezeigt wäre, auch die Bezüge der städtischen Thierärzte in angemessener Weise zu regulieren, welchem Vorschlage sich auch Gemeinderath Rozak anschloß. Bürgermeister Fribar erklärte, dass er demnächst mit dem Antrage auf Regulierung der Bezüge der städtischen Thierärzte an den Gemeinderath herantreten und die nötigen Schritte betreffs Errichtung einer Viehabladestation bei der städtischen Schlachthalle thun werde.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung, auf die wir noch zurückkommen wollen, wurde beschlossen, alles Nötigste vorzulehen, um mit dem Baue der Kaiser Franz Josef-Brücke an Stelle der gegenwärtigen Fleischerbrücke noch im laufenden Jahre beginnen zu können. An der städtischen höheren Mädchenschule soll im kommenden Schuljahre ein Handelskurs activiert werden.

(Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie.) Die Trauung Ihrer k. u. k. Hoheit der Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie mit dem Kämmerer und Magnatenhaus-Mitgliede Grafen Elemér Vonyay von Nagy-Vonyay und Bafáros-Námény findet heute in der Schlosskapelle zu Miramar statt.

(Die Kaiser Franz Josef-Fubiläums-Stiftung der Officiere und Militärbeamten) sendet uns den Rechenschaftsbericht über das Jahr 1899. Wir entnehmen demselben, dass der Beitritt der activen Officiere und Militärbeamten mittelbar bevorsteht, da Seine Excellenz der Herr Reichskriegsminister diese Genehmigung principiell zugesagt, und diese, von der erfolgten Abänderung einiger Paragraphen in den Satzungen abhängig gemacht, nur der endgiltigen Erledigung durch das k. k. Ministerium des Innern harret. Der Verein zählte Ende des verflossenen Jahres 1143 Mitglieder; die Einnahmen beliefen sich auf 41.995 K 31 h, die Ausgaben auf 6479 K 40 h, so dass sich am 31. December ein Gesamtvermögen von 35.515 K 91 h ergab.

(Bestätigung im Amte eines Conservators.) Der Herr k. k. Minister für Cultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 22. Februar d. J., Z. 3969, den Professor am Staatsgymnasium in Rudolfswert Johann Brhovec in dem Ehrenamte eines Conservators auf die Dauer weiterer fünf Jahre wiederbestätigt.

(Der I. Hausbesitzerverein in Laibach) wird Samstag, den 24. d. M., um halb 8 Uhr abends im Saale des Hotels «zur Stadt Wien» eine Versammlung abhalten. Bezüglich der Tagesordnung verweisen wir auf das Inserat in der heutigen Nummer.

(Viehverkehr.) Das Verbot der Einfuhr von Schweinen aus dem Küstenlande nach Krain wurde aufgehoben und jenes, betreffend die Einfuhr von Schafen nach Krain, nunmehr auf die noch verseuchten Gemeinden Pola und Dignano eingeschränkt.

(Gemeindevorstands-Wahl.) Bei der am 1. d. M. vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Selo wurden Michael Marenčič aus Roste zum Gemeindevorsteher, Johann Marolt aus St. Martin, Jakob Urečar und Franz Jakotnik aus Roste zu Gemeinderäthen gewählt.

(Pöblich gestorben.) Am 19. I. M. gegen 6 Uhr abends kam ein Mann in das Gasthaus des Johann Ferjan in Sava, politischer Bezirk Radmannsdorf, und verlangte einen halben Liter Wein und Fleisch. Ehe er jedoch das Bestellte verzehrt hatte, sank er plötzlich zusammen und blieb sofort todt. Die angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Nach dem Gutachten des Wundarztes Herrn Franz Papesch in Alsting soll der Tod insolge Herzschlages eingetreten sein. Der Verstorbene soll mit dem beim Besitzer Josef Jupar in Podlužje, Gemeinde Lengensfeld, bediensteten Knechte Peter Ribteršič, vulgo Pepetov, aus Dolenjavas, Gemeinde Selzsch, Bezirk Krainburg, identisch gewesen sein.

(Brand.) Am 16. d. M. nachmittags kam in der doppelstrigen Garde des Besitzers Franz Remec von Unterjavorščik, in welcher sich noch bei 90 Centner Futtermittel befanden, ein Feuer zum Ausbruche, infolgedessen diese und eine zweite, etwa 60 Schritt entfernte,

ebenfalls Nemez gehörige Harfe in einer halben Stunde gänzlich niederbrannten. Der Schaden beläuft sich auf 1232 K; ihm steht eine Versicherungssumme von 200 K gegenüber. Das Feuer wurde von den Ortsinsassen aus Unter- und Oberjavorščitz, Oberfeld, Podkraj und Zuffstein in zwei Stunden vollkommen gelöscht. — Franz Dragar, Besitzer in Unterjavorščitz, ist dringend verdächtig, den Brand gelegt zu haben, und wurde daher dem k. k. Bezirksgericht in Stein eingeliefert. — r.

(Aus Idria) wird uns gemeldet: Hier wurde am 20. d. M. Fräulein Brigitta Edle von Lipold, die Tochter des am hiesigen Friedhofe ruhenden Hofrathes und Bergdirectionsvorstandes Marcus Vincenz Ritter von Lipold, unter großer Theilnahme aus allen Schichten der Bevölkerung zu Grabe getragen. Die Verstorbene genoss ob ihrer Herzengüte allgemeine Beliebtheit. — Am selben Tage fiel der Schüler der IV. Classe der k. k. Werk-Volksschule von der für den Brennholztransport bestimmten Brücke in den Idrijcafluß und wurde von der Strömung einige hundert Meter weit getragen. Ein Bäckerlehrling rettete ihn, seines eigenen Lebens nicht achtend, vom sicheren Tode. Der unvorsichtige Knabe hatte sich von der Brücke aus das Leichenbegängnis des Fräuleins Brigitta Edlen von Lipold ansehen wollen.

(Eröffnungs-Termin der ersten internationalen Ausstellung in Ranea.) Die kretische Regierung hat den Anmeldestermin bis zum 5. April 1900 erstreckt und den Eröffnungstag auf den 1. Mai als definitiv bestimmt, um die in großem Stile gedachten Vorbereitungen zu fördern. Seine königliche Hoheit Prinz Georg von Griechenland wird als Protector der Ausstellung diese persönlich eröffnen. Der seitens der kretischen Regierung an alle Industriestaaten Europas gerichtete Appell, die Ausstellung zu besichtigen, fand seinen Wiederhall. Die Anmeldungen waren zahlreich und von Firmen ersten Ranges, da diese daran die Idee knüpfen, den Export nach Kreta zu begründen oder zu erweitern. Etwaige Interessenten, welche die Ausstellung noch zu besichtigen gedenken, werden gebeten, ihre Beitrittserklärungen sobald als möglich, längstens aber bis zum 5. April 1900 an den durch kaiserliches Decret ernannten Ausstellungsleiter, Herrn Arthur Gobiet in Prag, Karolinenthal, zu richten. Die Ausstellungsräume umfassen den malerisch gelegenen Stadtpark Raneas, in dem zahlreiche Pavillons untergebracht werden, und das Parlamentsgebäude. Es ist kein Zweifel, daß die Ausstellungsräume während der Ausstellungsdauer Anziehungspunkte für die Kreter und die Fremden bilden werden.

(Ein stellungspflichtiger Auswanderer.) Der 19 Jahre alte Besitzersohn Josef Provat aus Bišnje, Gemeinde Brus, politischer Bezirk Rudolfswert, wurde am 20. d. M. am Unterkrainer Bahnhofe von dem Oberwachmanne Nikolaus Wečerin ob Verdachtes, daß er sich durch Auswanderung nach Amerika der Militärdienstpflicht entziehen wolle, verhaftet. Provat, der sich in Begleitung seines Vaters befand, gab an, daß er nach Brezje in Oberkrain gehe, um ein abgelegenes Gehäus zu erfüllen, trug aber hiebei ein so verlegenes Wesen zur Schau, daß man ihm dies nicht glauben konnte. Nach längerem Zeugnen gestand er ein, er habe nach Amerika abreisen wollen. Provat wurde dem k. k. Landesgericht eingeliefert.

(Trachom.) Ueber den Verlauf der im politischen Bezirke Gottschee herrschenden Trachomepidemie wird uns berichtet, daß kürzlich in Laferbach von den dortigen vielen Trachomkranken zwei als geheilt aus der ärztlichen Behandlung entlassen, während von den in Ortenegg, Surjowiz, Soderschitz und Gora befindlichen 15 Kranken bei der letzten ärztlichen Ordination sechs in gebesserterem Zustande, zwei aber als unheilbar befunden wurden. — o.

(Einbruch in Stefansdorf.) Gestern wurde von der Gendarmerie der bekannte Dieb Josef Dittra, der in der Nacht vom 20. auf den 21. d. M. in Stefansdorf einen Einbruch verübt und 96 K gestohlen hatte, verhaftet und dem k. k. Landesgericht eingeliefert.

(Thierquälerei.) Der Knecht Georg Rezel wurde am 20. d. M. wegen Trunkenheit und Mißshandlung von Pferden, die einen schwerbeladenen Wagen in der Kopitargasse nicht weiterziehen konnten, verhaftet und polizeilich abgestraft.

Theater, Kunst und Literatur.

(Deutsche Bühne.) Gestern wurde vor schwach besuchtem Hause der amüsante Schwank «Coulissenzauber» wiederholt. — Freitag findet das Benefiz des Kapellmeisters Herrn Camillo Hildebrand statt. Derselbe hat durch die ganze Saison, wenn man die große Zahl von Operettenaufführungen in Betracht zieht, eine angestrenzte Thätigkeit entwickelt und sich als fleißiger, umsichtiger Dirigent erwiesen, dem volle Anerkennung gebührt. Der Abend hat außerdem auch auf besondere Beachtung seitens des kunstsinigen Publicums Anspruch, da das Werk eines vielversprechenden jungen Compositors, die Oper «Ennoch Arden» von Hausmann, die bereits erfolgreiche Aufführungen erlebte, in Scene geht. Als Gast debütiert in derselben Herr Schreiner, ein

Schüler der Hofopernsängerin Frau Materna. Herr Hildebrand stellt sich ferner als Componist mit einem Orchestervorspiele zu «Heros Tod» vor. Den Abend beschließt das bekannte ansprechende Genrebild «Abelaid». —

(Eine Laibacherin als Componistin.) Wie man uns aus Wien mittheilt, wurde daselbst vor einigen Wochen durch den «Verein für erweiterte Frauenbildung» ein Concert veranstaltet, in welchem bloß Damenwerke aufgeführt wurden und in welchem den Haupterfolg Frau Hofrath Kitty von Escherich mit einem Concert für Clavier und Orchester errang. Das Werk wurde von der bekannten Clavierspielerin Frau Lucile Podgornik-Tolomei und dem neuen philharmonischen Orchester zur vollen Geltung gebracht. — Die Componistin ist die Gemahlin des Wiener Universitätsprofessors für Mathematik, des Hofrathes von Escherich, eine geborene Laibacherin, und hieß mit ihrem Mädchennamen Kitty Hans. In Laibach erhielt sie den ersten musikalischen Unterricht unter Leitung des Herrn Directors J. Böhrer (Clavier) und des Herrn Morawek (Gesang).

(Concert des Steiner Salonorchesters.) Aus Stein wird uns berichtet: Das vom Steiner Salonorchester unter Mitwirkung des hiesigen Gesangsvereines «Vira» am 19. d. M. im Curialone des Bades Stein veranstaltete Concert bot dem überaus zahlreich erschienenen Publicum, unter welchem auch viele Gäste aus Laibach und der Umgebung von Stein bemerkt wurden, abermals einen sehr animierten Abend. Der stürmische Beifall, welcher jeder Vortragsnummer folgte und das Orchester zu zahlreichen Wiederholungen und Zugaben nöthigte, gab ein bereicheres Zeugnis von der wachsenden Beliebtheit, deren sich unsere treffliche Musikvereinigung erfreut. Aus dem auserlesenen Programme seien besonders die mit Präcision und energischer Rhythmik vorgetragene Freischütz-Ouverture und zwei Novitäten, ein vom hochgeschätzten Componisten B. Parma nach heimischen Volksmelodien vertonter Walzer «Triglavske rože» und das Notturmo: «Erinnerung an Stein» des Orchestermitgliedes J. Skorpik hervorgehoben. Der reizende Walzer ist eine feinsinnige Composition, die sich durch interessante harmonische Behandlung, packende Rhythmik und echt volkstümlichen Charakter auszeichnet. Die heimische Tanzmusik-Literatur erfährt dadurch eine sehr wertvolle Bereicherung. Stürmischer Beifall wurde der trefflichen Wiedergabe des prächtigen Werkes zutheil, welches zur Wiederholung gebracht werden mußte. Einen glänzenden Erfolg hatte auch das stimmungsvolle Notturmo Skorpiks zu verzeichnen, in welchem namentlich ein gesangvolles, im Pianissimo ausklingendes Adagio die nachhaltigste Wirkung erzielte. Schließlich verdienen die vom Gesangsvereine «Vira» zum Vortrage gebrachten, exact einstudierten zwei Gesangsquartette und der Chor «Njega ni» von J. Kocjančič volle Anerkennung, obwohl die Wirkung derselben durch sichtliche Indisposition einiger Sänger etwas beeinträchtigt wurde. — K.

(Die Kunst Maler zu werden.) Von Rafael Sanzio. Mit 35 Abbildungen. U. Hartlebens Verlag in Wien, Pest und Leipzig. Preis 2 K 20 h. Die vorliegende dritte Auflage dieses Werkes, welches sich einen ziemlichen Freundeskreis erworben hat und von Künstlern und Personen, die Freunde der Malkunst, diese mehr zu ihrem Vergnügen ausüben, mit gleichem Interesse zur Hand genommen wird, gibt nach einer kurzen, das Wesen der Kunst und in allgemeinen Umrissen die Geschichte streifenden Einleitung alle jene Behelfe und Daten in die Hand, welche in erster Linie das Gelingen eines Gemäldes bedingen; die Zeichnung muß von allen Künstlern geübt und verstanden werden, und es ist auch dem Laien ermöglicht, sich darüber Rath zu erholen und diesen auch praktisch zu verwerten. Aquarell-, Gouache- und Delmalerei sind sowohl hinsichtlich der Porträt-, als auch der Architektur- und Landschaftsmalerei mit großer Sachkenntnis und mit Verständnis behandelt, und es wird mancher Wink in den bezüglichen Abschnitten Interesse erregen und dankbar aufgenommen werden; auch die Miniaturmalerei ist in dem ihr zukommenden Umfang ausgeführt. Umstürzende Neuerungen lassen sich ja auf dem Gebiete der Kunst nicht schaffen, aber das Vorhandene soll in allgemein verständlicher Weise ausgebaut werden, und auch dieser Vorzug ist dem vorliegenden Werke eigen.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach zu beziehen.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Correspondenz-Bureaus.

Die Verständigungs-Conferenz.

Wien, 21. März. In der heute nachmittags abgehaltenen Sitzung der Verständigungs-Conferenz wurde die Sprachenfrage bei den landesfürstlichen Behörden im Königreiche Böhmen erörtert. Es wurde eine Debatte allgemeiner Natur geführt, bei der von böhmischer Seite die Abgeordneten Engel, Pacak, Raizl

und Kramar, von deutscher Seite die Abgeordneten Prade, Schücker, Bergelt und Bärnreither den Standpunkt ihrer Parteien in ausführlicher Weise darlegten. Von Seite der Regierung griff der Ministerpräsident in die Discussion ein. Die Debatte gelangte heute noch nicht zum Abschlusse. Es wurde beschlossen, zunächst morgen um 3 Uhr nachmittags zur Beendigung der Berathung über die beiden Entwürfe betreffs der Landtagswahlreform und der Regelung der Sprachenfrage bei den autonomen Behörden eine Sitzung abzuhalten und am Freitag vormittags die heutige Debatte fortzusetzen. Die Sitzung dauerte von halb 4 bis halb 7 Uhr.

Der Krieg in Südafrika.

London, 21. März. Marschall Roberts meldet aus Bloemfontein vom Gestrigen: Lord Kitchener besetzte Prieska. Die Transvaal-Buren entkamen über den Fluß. 33 wurden gefangen genommen und 200 Gewehre mit Zugehör, Vorräthe sowie Explosiv-Geschosse erbeutet. In einer Gegenproclamation droht Präsident Steyn, daß jeder Bürger, der nicht gegen die Engländer kämpfen wolle, als Verräther erschossen werden wird. An der Grenze des Basuto-Landes beginnen die Buren, sich zu erheben.

London, 21. März. «Reuters Office» meldet aus dem Burenlager bei Glencoe vom 17. d. M., daß eine vollständige Sammlung von unter dem Namen «Dum-Dum-Patronen» bekannten Explosivgeschossen zu den Lee-Mitford-Gewehren, welche von den Buren bei englischen Soldaten gefunden wurden, angelegt und dem englischen Kriegsamt zugesandt worden sei.

London, 21. März. Reuters Bureau meldet aus Barkly-East: Die telegraphische Verbindung mit Dordrecht ist wieder hergestellt. Die britischen Flüchtlinge kehren wieder zurück. Ungefähr 700 Gewehre mit 50.000 Patronen wurden eingeliefert und eine große Menge Waren, welche die Plünderer aus den Magazinen genommen hatten, zurückgebracht.

London, 21. März. «Daily News» melden aus Bloemfontein vom 19. d. M.: Nach Mittheilungen einer Persönlichkeit, die kürzlich in Johannesburg war, läßt die Regierung in mehreren Bergwerken arbeiten. Es wird nicht gefördert, aber in verschiedenen, Ausländern gehörigen Bergwerken wird mit Beihilfe der Regierung das Wasser weiter ausgepumpt. — Dasselbe Blatt meldet aus Laurengo Marquez vom 19. d.: Die Eingeborenen im Basaland erhoben sich. Die portugiesischen Truppen sind am 18. d. mit dem Gouverneur auf einem besonderen Dampfer abgegangen, um den Aufstand niederzuwerfen.

Kimberley, 20. März. (Reuter-Meldung.) Letzten Sonntag fand den ganzen Tag hindurch zwischen den bei Warenton stehenden Truppen und den bei Fourteen-Streams lagernden Buren ein Gewehrfeuer statt und zogen sich die Buren bei Eintritt der Dunkelheit nach Christiania zurück, nachdem sie von den britischen Geschützen beschossen worden waren.

Capstadt, 21. März. (Reuter-Meldung.) Ein amtliches Telegramm aus Warenton besagt: Der Feind ist jetzt weniger zahlreich, behauptet aber seine Stellung am Flußufer, das mit den englischen Feldgeschützen schwer erreicht werden kann. Der Feind hat seine Geschütze anscheinend fortgeschafft.

Washington, 20. März. Staatssecretär Hay erklärt die auswärts verbreitete Nachricht, wonach der deutsche Botschafter von Holleben die Regierung der Vereinigten Staaten ersucht hätte, dahin zu wirken, daß die Zerstörung von Johannesburg durch die Buren verhindert werde, für vollständig absurd.

Berlin, 21. März. Das Wolff'sche Bureau meldet aus Bern: Die Antwort des Schweizer Bundesrathes auf das Vermittlungsgeuch des Buren-Freistaates lautet: Der Schweizer Bundesrath hätte gern bei der freundschaftlichen Vermittlung mitgewirkt, um weiterem Blutvergießen ein Ende zu machen, nachdem aber die Präsidenten der beiden südafrikanischen Republiken bei der großbritannischen Regierung directe Schritte gethan haben, um auf der bekannten Basis den Frieden vorzuschlagen, und die großbritannische Regierung sich hierauf ablehnend verhalten hat; nachdem ferner die großbritannische Regierung dem Washingtoner Cabinet erklärt hat, es liege nicht in ihrer Absicht, die Vermittlung irgend welcher Macht anzunehmen, muß auch der Schweizer Bundesrath zu seinem Bedauern darauf verzichten, irgend welche Schritte im Sinne des Ansuchens der Präsidenten zu thun, und es bleibt ihm unter den obwaltenden Umständen nichts anderes übrig, als lebhaft dem Wunsch Ausdruck zu geben, es möchte den Kriegführenden in nicht zu fernem Zeit gelingen, für beide Theile einen ehrenvollen Boden der Verständigung zu finden.

Foulard-Seiden-Robe fl. 8.40

und höher! — 14 Meter — porto- und zollfrei zugesandt: Muster zur Auswahl, ebenso von schwarzer, weißer und farbiger «Henneberg-Seide» für Blousen und Roben, von 45 Kreuzer bis fl. 14.65 per Meter. (58) 12—3

Nur echt, wenn direct von mir bezogen!
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich
königl. und kaiserl. Hoflieferant.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 19. März. v. Merizzi, Ostri, Kfste.; Lahn, Großer, Brandweiner, Reisende; Rebitsch, Beders, Private, Wien. — Groce, Kfm., Roveredo. — Wolf, Reisender, Krumpendorf. — Bida, Oberinspector, Graz.

Hotel Elefant.

Am 19. März. Sudabunig, Doctorsgattin, m. Stubenmädchen, Bruck a. d. Mur. — Hanspach, Chemiker, Prag. — Rischurth, Schneidermeister; Koppstein, Kfm., Graz. — Hustan, Viehhändler; Stern, Martinelli, Calbararis, f. Frau, Seifert, Kfste., Trieste. — Planter, Privat, Selce. — Wenzel, Kfm., Söhnle, Linde. — Kunstel, Kfm., Oberlaibach. — Pohlmann, Kfm., Elberfeld. — Kasta, Rossmann, Neumann, Anisich, Lehmann, Palme, Kfste., Wien.

Am 20. März. Kreibitz, Beamter; Bille, Ingenieur; Münder, Privat; Janz, Häusle, Karpfen, Königstein, v. Baur, Jeleno, Fleißig, Heumeyer, Kfste., Wien. — v. Mindegentz, Advocatenwitwe, Krapina. — Braun, Theaterdirector, Neumarkt. — Wafonig, Ingenieur, Rothan. — Trogar, Besizer, Wilsch. — Stifler, Kfm., Bozen. — Engelmann, Kfm., Graz.

Verstorbene.

Am 18. März. Anna Windischer, Krämerstochter, 19 J., Remonastraße 10, Tuberculos. pulm.
Am 19. März. Francisca Kalan, Fabriksarbeiterin, 28 J., Ambrosplatz 3, Lungentuberculose. — Franz Sima, Schuhmacher, 38 J., Kratauergasse 22, Tuberculose.
Am 20. März. Barthima Velan, Arbeiter, 48 J., Sallacherstraße 13, Emphysema pulm.

Lottoziehung vom 21. März.

Brünn: 46 8 29 10 27.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Wärz	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Seehöhe auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Wolkenlage in Seehöhe in Seehöhe
21.	2 U. N.	734.2	12.7	W. mäßig	fast bewölkt	
	9 U. N.	733.5	8.6	S. schwach	bewölkt	
22	7 U. N.	731.4	6.1	W. schwach	bewölkt	0.0

Das Tagesmittel der gefrigen Temperatur 8.3°, Normal: 4.6°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Landestheater in Laibach.

100. Vorstellung. Gerade.

Freitag, den 23. März

Benefiz des Kapellmeisters Camillo Hildebrand. Emerich Schreiner aus Graz als Gast.

Novität!

Zum erstenmale:

Novität!

Enoch Arden.

Oper in einem Aufzug. Dichtung frei nach Tennyson von Karl Wilhelm Marjner. — Musik von Victor Hausmann.

Vorher:

Vorspiel zu „Heros Tod“, für großes Orchester, von Camillo Hildebrand.

Hierauf:

Adelaide.

Genrebild mit Gesang in einem Act von Hugo Müller. Anfang halb 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Glaser-Abziehpapiere

preisgekrönt auf der Weltausstellung in Chicago. Sehr leicht verwendbar von jedermann zur Nachahmung aller Holzgattungen auf Möbeln, Thüren etc. Erhältlich bei **Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse.** Nach auswärtig mit Nachnahme. (836) 11—1

Eisen-Somatose

(eisenhaltiges Fleisch-eiweiß)

hervorragendes

Kräftigungsmittel für **Bleichsüchtige.**

(857) Erhältlich in Apotheken und Medicinal-Droguerien. 18—5

Nur echt, wenn in Original-Packung.

Steiermärk.

ROHITSCHER

SAUERBRUNN Sempel-Styria Quelle

WELTBERÜHMTES

Erfrischung-Getränk. Unübertroffenes Heilwasser.

Hauptvertretung: J. Trojan, Graz, Landhaus.
Depôt in Laibach bei Michael Kastner.

(836) 36—1

Von tiefster Schmerz gebeugt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die höchst betäubende Nachricht von dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten Gattin, beziehungsweise Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

Jvana Bončar, geb. Gosar

welche heute um 9 Uhr vormittags nach langem schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, in ihrem 41. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der theuren Verbliebenen wird Freitag, den 23. März, um 5 Uhr nachmittags im Landespitale feierlich eingesegnet und sodann auf dem Friedhofe zu St. Christoph in der Familien-gruft beigesetzt.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Laibach am 21. März 1900.

Egdi Bončar, Haus- und Realitätenbesitzer, Gatte. — Gregor Jamejic, Schwager. — Fanni Jamejic, Schwester. — Rinka, Emma, Anica und Bida, Nichten.

Dankagung.

Für die zahlreiche Beteiligung an dem Beichenbegängnisse meines verstorbenen Gatten, des Assistenten der k. k. Staatsbahnen, Herrn

Franz Japelj

sowie für die Widmung der schönen Kranzspenden spreche ich hiemit meinen innigsten Dank aus.

Laibach am 20. März 1900.

(1062)

Theresia Japelj.

Reizende Neuheit!

Album von Laibach

12 schöne Cabinetlichtbilder in Mappe.

Preis: 3 Kronen. (1066) 3—1

Vorrätig in der Buchhandlung

Hg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Laibach, Congressplatz 2.

Ein Dampfmotor

(zwei Pferdekräfte)

in gutem Zustande, ist billig zu verkaufen bei (1060) 3—1

Leop. Tratnik

Laibach, Petersstrasse 27.

Photogr. Act-Modellstudien

Naturaufn., weibl., männl. u. Kindermod., f. Maler, Bildhauer. Neuestes in Stereoskopen. Chansonnetten, elegant u. chic. Mustersdg. geg. Einsend. v. 3, 5 u. 10 fl. Für Nichtconv. folgt Betrag retour. Katalog für 20 kr. franco.

Wien I., Kohlmarkt 18. (8441) 78

Kunstverlag Bloch,

Luser's Touristenpflaster.

Das anerkannt beste Mittel gegen Hühneraugen, Schwielen etc.

Haupt-Depôt:

L. Schwenks Apotheke, Wien-Meidling.

Man verlange

Luser's

Touristenpflaster zu 60 kr.

Zu haben in Laibach bei den Apothekern: M. Mardetschläger, J. Mayr, G. Ploccol. — In Krainburg: E. Šavnik. (691) 30—2

Zajamčeno pristen

Refošk

iz sušenega grozdja

liter 2 K

pri (1064) 5—1

F. Peliconu

Francovo nabrežje 5.

Tu se dobe tudi druga pristna vina po izredno nizkih cenah.

(989) L. 1/00 P. 21/00

Razglas.

S pritrdivijo c. kr. okrožne sodnije Rudolfovo, dne 3. marca 1900, Nc. III. 8/00, se je Anton Pahulje, posestnik v Otavica h. st. 12, zaradi bebstva v zmislu § 273. d. z. dejal pod skrbstvo ter se mu je imenoval skrbnikom Ivan Dejak, posestnik v Otavica h. st. 14.

C. kr. okrajna sodnija v Ribnici, dne 14. marca 1900.

(1039) C 51/00

Oklic.

Zoper Jerneja Pakis iz Grahovega, oziroma nepoznate njegove dediče in pravne naslednike, katerih bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Cirknici po Antonu Zalar, posestniku v Pirmanih, zastopanom po g. dr. Josipu Bisiak, odvetniku v Cirknici, tožba zaradi ugotovitve zastaranja hipotekarne terjatve.

Na podstavi tožbe odreja se narok za ustno sporno razpravo

na dan 31. marca 1900,

ob pol 10. uri dopoldne, pri tej sodniji v sobi st. I.

V obrambo pravic tožencev se postavlja za skrbnika gospod Matevž Završnik, posestnik v Cirknici. Ta skrbnik bo zastopal tožence v ozna-menjeni pravni stvari na njihovo nevarnost in stroške, dokler se ti ali ne oglašijo pri sodniji ali ne imenujejo pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Cirknici, odd. I, dne 18. marca 1900.

(1012) 3—3

A. 78/00

Edict.

Vom k. k. Bezirksgerichte in Rudolfs-wert werden diejenigen, welche als Gläubiger an die Verlassenschaft des am 11. März 1900 ohne Testament v. r. storbenen Herrn Friedrich Schwarz, Haus- und Realitätenbesizers in Rudolfswert, eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, in der Amtskanzlei des k. k. Notars Dr. Albin Boznit in Rudolfs-wert zur Anmeldung und Darthung ihrer Ansprüche

am 5. April 1900,

vormittags 9 Uhr, zu erscheinen oder bis dahin ihr Gesuch schriftlich zu überreichen, widrigens denselben an der Verlassenschaft, wenn sie durch Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würd, kein weiterer Anspruch zustünde, als insoferne ihnen ein Pfandrecht gebürt.

k. k. Bezirksgericht Rudolfswert, Abtheilung I, am 15. März 1900.

Course an der Wiener Börse vom 21. März 1900.

Nach dem officiellen Courseblatte.

Die Notierung sämtlicher Effecten, mit Ausnahme der per Stück notierten, ...

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Includes sections like 'Allgemeine Staatsschuld', 'Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen', 'Pfundbriefe etc.', 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen', 'Diverse Lose', 'Verzinsliche Lose', 'Unverzinsliche Lose', 'Actien', 'Banken', 'Devisen', and 'Valuten'.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-Geschäft, located at Laibach, Spitalgasse. Includes text about private deposits and interest rates.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 66. Donnerstag den 22. März 1900.

(1063) 3. 4638. Kundmachung. Da laut amtlichen Ausweises über Thierseuchen im süßenländischen Verwaltungsgebiete die Schweinepest im Bezirke Volosca erloschen ...

St. 4638. Razglas. Ker je glasom uradnega izkaza o živinskih kugah v primorskem upravnem ozemlju svinjska kuga v okraju Volosko prenehala ...

(1040) Präf. 493. Concurs-Ausschreibung. Bei dem k. k. Kreisgerichte in Marburg ist die erledigte, eventuell bei einem anderen Gerichte frei werdende Amtsdienerstelle zu besetzen ...

(1036) 3-2 St. 3576. Razpis. Na Trzaski, oziroma na drugi državni cesti v kronovini, je popolnito mesto jednega cestarja ...

Tisti nemškega in slovenskega jezika zmožni podčastniki, katerim je bila priznana pravica do civilne službe in kateri hočejo prositi za zgorej navedeno izpraznjeno mesto ...

C. kr. deželna vlada za Kranjsko. V Ljubljani, dne 10. marca 1900. Concurs-Ausschreibung. Auf der Triester, eventuell einer anderen Reichsstraße des Landes, ist eine Straßen-Einräumerstelle ...

Diejenigen der deutschen und der slovenischen Sprache mächtigen Unterofficiere, welchen der Anspruch auf eine Civilanstellung zuerkannt wurde und welche sich um die obige erledigte Stelle bewerben wollen ...

längstens bis zum 15. April 1900, bei der k. k. Landesregierung in Laibach einzubringen. Die nicht im Militärverbande stehenden Bewerber haben ihren Gesuchen außer dem erwähnten Certificate auch ein von dem Gemeindevorstand ihres dauernden Aufenthaltsortes ...

(988) 3-3 B. 402 B. Sch. R. Concurs-Ausschreibung. An der zweiclassigen Volksschule in Trebelno bei Raffensufj gelangt die zweite Lehrstelle mit den gelegmäßigen Bezügen zur provisorischen Besetzung ...

(1024) 3-2 B. 11.302. Kundmachung. Zufolge einer Verfügung des k. k. Handelsministeriums dürfen die nach Ablauf des Monats März 1900 noch in den Händen des Publicums befindlichen Post-, Telegraphen- und Telephonwertzeichen ...

(1047) 3-1 B. 4483. Offert-Ausschreibung. Zufolge Genehmigung des k. k. Ministeriums des Innern vom 6. März 1896, §. 983, gelangt die Umlegung der Karlstädter Reichsstraße zwischen Randia und Unterschwerenbach km 0-1/4 ...

Wegen Vintangabe des obbezeichneten Straßenbaues wird die Offertverhandlung auf den 5. April 1900, vormittags 10 Uhr, festgesetzt und sind bis zu diesem Zeitpunkte die nach dem nachstehend angegebenen Formulare verfaßten, auf alle Arbeiten, respective die ganze Bau Summe lautenden, mit dem 5% igen Badium belegten und mit einer 1 Krone Stempelmarke versehenen Offerte bei der k. k. Landesregierung in Laibach zu überreichen ...

in barem Gelde oder in Staatspapieren nach dem börsenmäßigen Course erlegt und auch durch einen Legschein über den Erlag desselben bei dem k. k. Landeszahlamte in Laibach geleistet werden.

Die bezüglichen Pläne, der summarische Kostenvoranschlag, zugleich Einheitspreisverzeichnis, sowie die allgemeinen und speciellen Baubedingnisse können täglich in den gewöhnlichen Amtsstunden bei dem Baudepartement der k. k. Landesregierung (im neuen Landesregierungsgebäude, Erjaevstraße, II. Stock), wo auch die gegenständliche Offertverhandlung stattfindet, eingesehen werden.

Das in dem Offerte angelegte Anbot ist nach Procenten auszudrücken und mit Ziffern und Buchstaben deutlich zu schreiben. Die k. k. Landesregierung begibt sich die freie Entscheidung über die Annahme der eingereichten Offerte und die freie Wahl unter den Offerten ohne Rücksicht auf die Höhe der ersteren unbedingt vor.

Für jeden Unternehmer bleiben jedoch die Offerte vom Zeitpunkte der Ueberreichung an verbindlich.

R. I. Landesregierung für Krain. Laibach am 15. März 1900.

Formulare für das Offert. Ich Unterzeichneter, wohnhaft zu Haus-Nr. ... erkläre hiemit, die in der Offertauschreibung der k. k. Landesregierung für Krain vom 15. März 1900, §. 4483, angeführten Pläne, den summarischen Kostenvoranschlag, zugleich Einheitspreisverzeichnis, betreffend die Umlegung der Karlstädter Reichsstraße zwischen Randia und Unterschwerenbach km 0-1/4, eingesehen zu haben und mich zu verpflichten, die diesfälligen Arbeiten genau planmäßig und den Baubedingnissen entsprechend mit einem Procent (mit Nachlass von ...) von dem berechneten Einheitspreisen tabellos in Ausführung zu bringen, zu welchem Ende ich das Badium im Betrage von 3950 Kronen in barem (oder in Staatsobligationen nach dem börsenmäßigen Course berechnet) anliegend (oder bei dem k. k. Landeszahlamte in Laibach laut beiliegenden Legschesines deponiert habe).